

# Eübender Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung

Der „Eübender Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Abonnementspreis vierteljährlich 3.00, monatlich 1.00 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Johannisstraße Nr. 46  
Fernsprecher Nr. 926

Die Anzeigengebühr beträgt für die sechsgepaßte Beilage oder deren Raum 50 Pfg., Verammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 40 Pfg., auswertige Anzeigen 60 Pfg. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 229.

Montag, den 30. September 1918.

25. Jahrg.

## Die Londoner Arbeiterkonferenz.

Von Heinrich Cunow.

Das politische Leben Englands und Frankreichs steht zurzeit unter dem Einfluß der Kriegspolizei. Während sich nach den Erfolgen der deutschen Märzoffensive eine gedrückte Stimmung bemerkbar machte und in England nicht nur unter einem Teil der Industriearbeiterschaft, sondern auch in gewissen Finanz- und Großhandelskreisen eine gewisse Kriegsmüdigkeit hervortrat, haben die englisch-französischen Fortschritte an der Somme, Ance und Misne aufs neue die Kriegseifer aufgeweckt. Der Wille, den Krieg mit aller Kraft fortzusetzen, hat wieder in allen Schichten, auch in der englischen Arbeiterschaft, das Übergewicht erlangt. Und dieser Wille hat durch die Burianische Einladung zu Friedensverhandlungen unzweifelhaft eine noch weitere Stärkung erfahren; denn wenn es auch richtig ist, daß in einzelnen neutralen Ländern die weitverbreitete Mär von der wilden deutschen Eroberungssucht einen gewissen Abbruch erfahren, so ist andererseits, wie die Tatsachen lehren, nicht minder richtig, daß die Burianische Note der Northcliffe'schen Propaganda einen günstigen Anlaß geboten hat, ihre mit ungewisshafterm Gesicht arbeitende Machtmehrung anzukurbeln, und daß ferner die Zuversicht, in kurzer Frist Deutschlands Widerstandskraft brechen zu können, wieder festen Boden gewonnen hat; denn man kennt in England recht wohl Österreichs innere Verlegenheiten und sieht in der Einladung nichts als ein Engeständnis, daß der Donaustaat nicht mehr weiter kann.

Unter diesem Einfluß der Kriegspolizei stand auch die interalliierte Arbeiterkonferenz, die letzte Woche in London getagt hat. Von einer Neigung, die Burianische Note zum Anlaß zu nehmen, um die Regierungen der Ententestaaten zu Friedensverhandlungen zu drängen, war, wenn man von einigen französischen Delegierten und drei, vier Vertretern der englischen Unabhängigen Arbeiterpartei (Independent Labour Party) absteht, nicht das geringste zu spüren. Die letzte Konferenz hat vielmehr im Vergleich zu der vorletzten, die bekanntlich am 24. und 25. Februar ds. Js. in London stattfand und die bekannte Kriegszieldenkschrift der russischen Arbeiterpartei (nicht zu verwechseln mit der einst von Keir Hardy, heute von Snowden und Ramsay MacDonald geleiteten „Unabhängigen Arbeiterpartei“) gutließ, das Bild einer hellodernden Kriegsbegeisterung. Freilich hat dazu unzweifelhaft beigetragen, daß die entscheidenden sozialistischen Gruppen diesmal noch weit schwächer vertreten waren als im Februar. An ihre Stelle traten Abwandlungen, die man bestenfalls als Halb- oder Viertelsozialisten bezeichnen kann. So hatte man die amerikanischen Sozialisten völlig von der Zusammenkunft ausgeschlossen. Statt dessen fungierte als Vertreter der amerikanischen Arbeiterschaft der bekannte Gewerkschaftsführer Samuel Compers mit einigen gleichgestimmten Genossen. Zwar waren auch einige sozialistische Delegierte aus den Vereinigten Staaten von Amerika anwesend, aber nicht Mitglieder der dortigen sozialistischen Arbeiterpartei, sondern der vom amerikanischen Präsidenten Wilson zum Zweck der Kriegspropaganda herübergeleiteten Abordnung, durchweg Journalisten, die einst aus dem bürgerlichen Lager zur amerikanischen sozialistischen Partei herübergekommen waren, nun aber, da sie bei dieser nicht die erwartete Rolle zu spielen vermochten, es für vorteilhafter gefunden haben, sich in Wilsons Dienst zu stellen.

Ebenso war der russische Sozialismus unvertreten; denn es fehlten sowohl Abordnungen der Bolschewiki, als des linken Flügels der Menschewiki, der Menschewiki-Internationals und der Links-Sozialrevolutionäre. Dagegen fungierte, obgleich er weder von einer Partei noch von einem Arbeiterverein ein Mandat besaß, als Vertreter der russischen sozialistischen Arbeiterschaft Herr Alexander Fjodorowitsch Kerensti, dem sogar ein Ehrenplatz am Vorstandstisch eingeräumt wurde. Auch die italienischen Sozialisten hatten die Teilnahme an der Konferenz abgelehnt, da die zu dieser zugelassenen sogenannten amerikanischen Sozialisten nicht einer Partei angehören, die dem internationalen sozialistischen Bureau angeschlossen ist und da ferner die Italiener statt einer bloßen neuen Kriegszieldenkschrift die Einberufung einer allgemeinen Arbeiter-Friedenskonferenz verlangten. Daher wurde Italiens Sozialismus lediglich durch einige „Reformisten“ repräsentiert.

Wie wenig die Konferenz geneigt war, Friedensbestrebungen zu unterstützen, zeigt am besten ihre Stellungnahme zu dem österreichischen Vorschlag der Einsetzung einer Friedensberatungskonferenz der kriegführenden Mächte. Selbstverständliche Aufgabe der Londoner Tagung hätte sein müssen, die Ententeregierungen zu Friedensverhandlungen zu drängen. Statt dessen führte die Konferenz einen seltsamen Kriegskontext auf. Die meisten Redner stellten nur die Forderung, die Ententeregierungen möchten die österreichische Note nicht brüskel ablehnen, sondern sie gemeinsam durch ein Schriftstück beantworten, in dem sie ihre Kriegsziele darlegen. Mit anderen Worten: sie verlangten, ihre Regierungen möchten, falls sie ablehnten, ihre Ablehnung diplomatisch begründen. Selbst das war jedoch den Herren Compers, Baine und Coppers schon zu pazifistisch. Sie erklärten, daß sie mit dieser Stellungnahme zu der Burianischen Note nicht einverstanden seien; der Kampf zwischen Demokratie und Autokratie müsse durchzuführen und Deutschland völlig

zu Boden geworfen werden. Schließlich meinte aber Compers, da nun einmal eine Resolution vorgelegt sei, die eine Beantwortung der Note empfehle, wolle auch er dafür stimmen.

Für die Zustimmung zum österreichischen Vorschlag traten, soweit sich aus den Telegrammen ersehen läßt, nur Merrheim von der französischen Arbeiterföderation sowie Snowden und MacDonald von der englischen Unabhängigen Arbeiterpartei ein. Snowden stellte sogar einen Antrag, in diesem Sinn zu beschließen, sich aber auf energischen Widerspruch einer Anzahl englischer Gewerkschaftsführer, die lärmend die Zurückweisung eines solchen Antrages verlangten. Als auf Verlangen Ramsay MacDonalds der Vorsitzende den Antrag Snowdens für zulässig erklärte, unternahm die Antipazifisten eine Gegenaktion. Will Thorne, der Hauptleiter der Allgemeinen Arbeiterföderation stellte den sinnlosen Antrag, die Konferenz solle verlangen, die Ententeregierungen dürften erst dann Frieden schließen, wenn die Dynastien der Zentralmächte abgesetzt und bestraft worden seien. Ein Vorgehen, das James Sexton demnach empfahl, daß er nun seinerseits beantragte, erst Frieden zu schließen, nachdem auch alle Berater des deutschen Kaisers für die Verwüstungen des Weltkrieges zur Rechenschaft gezogen wären.

Schließlich wurde der Beschluß, die Ententemächte möchten mit ausführlichen Motivierungen auf die Burianische Note antworten ohne Einzelabstimmung angenommen, abgesehen von dem Verneinungssatz in längerer Diskussion gegen ein Eingehen auf die österreichische Einladung wandte, doch, wie er behauptete, nicht angenommen sei, daß die österreichische Regierung ihren Vorschlag in ehrlicher und aufrichtiger Absicht gestellt habe.

Eine ähnliche Szene spielte sich bei der Besprechung über die Antwort der sozialistischen Parteien des Bierbundes auf die oben erwähnte Kriegszieldenkschrift der Ententestaaten ab. Während die Antworten der bulgarischen, ungarischen und österreichischen Sozialisten als genügend bezeichnet wurden, wurde die Antwort des deutschen Parteivorstandes als unzulänglich charakterisiert und die Schuld dafür, daß noch immer kein Arbeiter-Friedenskongress zustande gekommen sei, nicht etwa der Regierungen von Seiten der englischen und französischen Propaganda, sondern der deutschen Sozialdemokratie zugeschoben. Dieses Spiel wurde dem Führer der französischen Parteiminderheit Jean Longuet, doch allzu erg. Er erklärte, die Tatsache, daß nicht von vornherein die deutsche Sozialdemokratie allen Forderungen der von der interalliierten Konferenz am 24. Februar genehmigten Kriegszieldenkschrift zustimme, dürfe kein Grund sein, die Einberufung eines allgemeinen Arbeiter-Friedenskongresses zu unterlassen. Ihm trat sofort A. Henderson energisch entgegen. Die Zusammenkunft einer bedingungslosen Konferenz lehne er ab. Dafür wäre er unter keinen Umständen zu haben. Lieber würden die englischen Arbeiter auf die geplante Friedenskonferenz verzichten. Vorbedingung der Einberufung sei, daß die deutsche Sozialdemokratie die Verpflichtung Deutschlands anerkenne, Belgien nicht nur zu räumen, sondern auch völlig wiederherzustellen, und daß ferner Elßaß-Lothringen zurückgegeben werde.

Das Ende der Debatte war, daß eine von Compers eingebrachte Resolution, die sich gegen jede vorzeitige Abhaltung eines allgemeinen Arbeiter-Friedenskongresses aussprach, mit 63 gegen 26 Stimmen abgelehnt und der Beschluß aufrechterhalten wurde, von der deutschen Sozialdemokratie eine Zustimmungserklärung zur Kriegszieldenkschrift zu fordern.

Fast noch überraschender ist die Haltung, die die interalliierte Konferenz gegen die russische Revolutionsregierung eingenommen hat. Vergebens sprach sich Longuet gegen jede Intervention der Ententestaaten in Rußland aus. Nach längeren Gegenreden von Wandervelle und Kerensti, die beide im Namen der Demokratie den Sturz der jetzigen russischen Regierung durch die Ententemächte forderten, wurde schließlich folgende Resolution angenommen:

„Die Konferenz ist der Meinung, daß in Übereinstimmung mit Artikel 6 von Wilsons 14 Punkten die gegenwärtige Anstrengung der alliierten Regierungen, dem russischen Volke Beistand zu leisten, nur von dem aufrichtigen Wunsche geleitet werden darf, Freiheit und Demokratie zu erhalten, um den Frieden der Welt zu schützen, in dem wertvolle Ergebnisse der Revolution dauernd gesichert werden können.“

Eine lächerliche Farce, denn daß die Entente nicht ihre Truppen in dem „aufrichtigen Wunsche“ nach der Wurmanküste und Sibirien schickt, um dort die „Freiheit und Demokratie zu erhalten“, wissen auch die Delegierten der Londoner Konferenz; aber der Wunsch, den Krieg gegen Deutschland an der Ostfront wieder zu entfesseln, mußte nach bekanntem Rezept humanitär-demokratisch bemantelt werden.

Zum Schluß erklärte sich die Londoner Konferenz auch noch mit den bekannten 14 Punkten des Wilsonschen Kriegsprogramms einverstanden, obgleich dieses in verschiedenen Punkten erheblich über die Londoner Kriegszieldenkschrift hinausgeht. So verlangt z. B. Wilson nicht nur die Rückgabe Elßaß-Lothringens, die Entschädigung Rumaniens und Serbiens sowie eine Grenzberichtigung für Italien entsprechend dessen nationalen Ansprüchen, sondern auch die Errichtung eines selbständigen polnischen Staates, der alle von Polen bevölkerten Gebiete umfaßt und einen Zugang zur See hat,

das heißt, dem auch Oberschlesien und der größte Teil der Provinz Posen, sowie das untere Weichselgebiet mit Danzig zufällt.

Noch immer verkennt man in Deutschland die Ziele, die die Leiter der englischen Arbeiterpartei verfolgen. Die Verhandlungen der jetzt geschlossenen Konferenz dürften auch dem, der sich in Unkenntnis englischer Verhältnisse gerne schönen Illusionen überläßt, den Star stoßen. Und da klare Erkenntnis dessen, was ist, erstes Erfordernis einer abwägenden Realpolitik ist kann auch die Londoner Tagung ihren Nutzen haben.

## Geht Hertling!

Nach den heute vorliegenden Meldungen kann man mit ziemlicher Bestimmtheit mit dem Rücktritt Hertlings rechnen. Er ist am Sonnabend abend ins Große Hauptquartier abgedampft und vielleicht erreicht uns in den nächsten Stunden bereits die Kunde von seinem Rücktritt. Sein Rücktritt würde zwar nicht die Lösung der Krise bedeuten, wohl aber eine freie Bahn für eine im Interesse des Volkes liegende Entwicklung schaffen. Dazu ist aber ein völliger Systemwechsel nötig, erfolgt der nicht, dann verläuft die ganze Sache wie das Hornberger Schälchen und die Sozialdemokratie hätte auch nicht den geringsten Anlaß, hier mitzumachen.

Die nationalliberale Reichstagsfraktion bejaugte sich in ihrer letzten Sitzung mit der politischen Lage und gelangte einstimmig zu nachstehender Entschliessung: Der Ernst der Zeit erfordert eine Zusammenfassung aller Kräfte und den Entschluß, möglichst weite Kreise auf einem gemeinsamen Boden zu vereinigen. Hierfür stellt die nationalliberale Reichstagsfraktion folgende Richtlinien auf: 1. Innenpolitik: engere Verbindung zwischen der Regierung und der Volksvertretung ist herzustellen durch den Eintritt weiterer Vertrauensmänner derjenigen Parteien in die Regierung, die bereit sind, die Verantwortung für die Regierungsgeschäfte mit zu übernehmen. Zu diesem Zweck muß der Artikel 9 Satz 2 und 21 Absatz 2 der Reichsverfassung aufgehoben werden. 2. Die Einheitlichkeit der Reichsleitung ist dadurch herzustellen, daß eine ständige Beteiligung der Staatssekretäre an der Führung der Geschäfte und an der Gesamtpolitik gewährleistet durch geeignete organische Einrichtungen, insbesondere durch gemeinsame Sitzungen und Beschlusssitzungen, hergestellt wird. Auch zwischen der Reichsleitung und den verantwortlichen Militärbehörden muß eine Einheitlichkeit hergestellt werden. 3. Wir verlangen eine den politischen und wirtschaftlichen Anforderungen der Zeit entsprechende Reform des auswärtigen Amtes und des auswärtigen Dienstes. 4. Wir erwarten eine kühnere Regelung des preußischen Landtagswahlgesetzes gemäß der Regierungsvorlage. 5. Mit dem Wegfall der Kriegsnotwendigkeiten muß nach kürzester Überbrückungszeit die staatliche Zwangswirtschaft ein Ende nehmen. 6. Regelung der mit dem Besatzungsstand zusammenhängenden Fragen, insbesondere der Zensur und des Versammlungsrechts, hat durch ein Reichsgesetz zu erfolgen, dessen Vorlegung beim Wiederzusammentritt des Reichstages wir erwarten. 7. Die Regelung der Staatsform von Elßaß-Lothringen ist eine innerdeutsche Angelegenheit. Die Entscheidung ist alsbald zu treffen. 8. In den belegten Gebieten des Ostens soll die militärische Verwaltung in die Zivilverwaltung übergeleitet werden. Die staatlichen Einrichtungen dieser Gebiete sind bereit auszubauen, daß allen Kreisen der Bevölkerung die Beteiligung offen steht. 9. Außenpolitik: Wir erklären in Übereinstimmung mit der Reichsleitung und der Obersten Heeresleitung, daß wir einen Frieden mit unseren Feinden auf der Grundlage der Unverletzlichkeit des Reichsgebietes und der Rückgabe der deutschen Kolonien zustimmen. Die Wiederherstellung der politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit Belgiens erfordert eine Sicherung der wirklichen Neutralität und eine Wahrung des kulturellen innerpolitischen Selbstbestimmungsrechts des flämischen Volkes. 2. Die durch die Friedensverträge mit Rußland festgestellte Lösung der östlichen Randstaaten von Rußland, die dem Willen ihrer Völker entspricht, bildet eine Grundlage für ein wirtschaftliches Zusammenwirken und gegenseitige Sicherung dieser Staaten und des Deutschen Reiches. Eine den Wünschen dieser Teile entsprechende enge politische, wirtschaftliche und militärische Verbindung des Baltikums und Litauens mit Deutschland ist baldmöglichst durchzuführen. Der Weltfriedensvertrag darf diese Ergebnisse nicht gefährden. 3. Wir treten für eine tatkräftige Beteiligung Deutschlands an jeder einen dauernden Frieden fördernden zwischenstaatlichen Vereinbarung ein. Daher begrüßen wir den Gedanken eines Völkerbundes, der künftige Kriege durch ständige Schiedsgerichte sowie eine gleichzeitige gegenfeitige Begrenzung der Rüstungen verhindern soll. — Jeder Wirtschaftskrieg muß ausgeschlossen sein. Mit dem Völkerbund ist er ebenso unvereinbar, wie irgendwelche Beschränkung der Freiheit der Schifffahrt auf dem Meere.

## Bulgarien am Scheidewege.

Ablehnung des Waffenstillstandsangebots.

Die Vorgänge in Bulgarien, die zu dem selbständigen Friedensangebot führten, sind noch nicht aufgeklärt. Der Norddeutschen Allgem. Ztg. wird von einem genauen Kenner des Landes geschrieben: Bulgarien durchläuft den schwersten kritischen Augenblick seiner Geschichte. Die sich



Nahmen zur Sicherung einer wirksamen Verabfolgung... werden, besteht unverändert das Bestreben, im ersten möglichen Augenblick einen Frieden zu schließen...

Ein polnischer Regimentsprozess war in Oesterreich-Ungarn anhängig gemacht worden. Nun hat der Kaiser im Gnadenwege das Strafverfahren einstellen lassen.

Die englische Flagge in Spitzbergen gehißt. Tromb's Aftersposten zufolge ist in Tromsø die englische Spitzbergener Division unter Führung von F. W. Salisbury Jones eingetroffen.

Amerika für Völkerverbund und Friedensdiktat. Präsident Wilson hat am Tage der Auflegung der vierten Freiheitsanleihe in Newyork gesprochen und etwa folgendes ausgeführt:

Während der vier Kriegsjahre ist der gemeinsame Wille der Menschheit an Stelle der Einzelziele von einzelnen Staaten getreten; es ist ein Völkerverbund geworden. Die Völker sind einmütig der Meinung, daß kein Friede durch einen Art Raub mit den Mittelmächten geschlossen werden kann...

Es ist eine Besonderheit dieses Krieges, daß während die Staatsmänner zuweilen unsicher waren, die Völker immer gewisser wurden, wozu sie kämpften. Die nationalen Zwecke traten in den Hintergrund und das gemeinschaftliche Ziel der aufgeklärten Menschheit hat ihren Platz eingenommen.

Die Amerikaner gingen in den Krieg, als die Art deselben vollkommen fest stand und selbstverständlich kann keine Nation leichtgütig gegenüber dem Ablauf des Krieges sich verhalten und sich abseits dieser Ueberzeugung halten.

Zugleich meldet „Matin“ aus Newyork: Senator Lodge, der Präsident des amerikanischen Ausschusses des Auswärtigen, präzipierte unserm Vertreter die amerikanische Kriegsziele. Das Hauptkriegsziel, so führte der Senator aus, sei, Deutschland für immer unmöglich zu machen, einen Krieg zu führen.

Der Zusammenhalt dieser Äußerungen ergibt, daß Deutschland erst zerschmettert werden soll, ehe die Amerikaner daran gehen wollen, das Gebäude des Völkerverbundes zu errichten. In einem solchen Völkerverbund würde aber das deutsche Volk der Sklave und darum auch der ewige Rebell sein.

Besehung der internierten deutschen Schiffe in Chile. Nach einer Reutermeldung hat die chilenische Regierung befohlen, alle in dortigen Häfen internierten deutschen Schiffe mit bewaffneten Kräften zu besetzen.

Der Krieg auf den Meeren. Berlin, 30. September. (Amlich.) Im Sperrgebiet um England versenkten unsere U-Boote 21 000 Brutto-Registertonnen. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Lübeck und den Nachbargebieten. Montag, 30. September.

Die Erhöhung der Unterstützung der Kriegerfamilien und Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern hat ein Antrag Stellung zum Gegenstand, der zurzeit dem Bürgerausschuß beschäftigt. Es ist wohl zu erwarten und dringend zu wünschen, daß ihm entsprochen wird.

Wohin wäre die Erwägung zu stellen, ob nicht den Angehörigen der Kriegsteilnehmer ebenfalls eine einmalige Teuerungszulage in der Höhe gewährt werden müßte, wie sie den Besatzungsgeldern...

Der amtliche Kriegsbericht.

Der amtliche Heeresbericht war bei Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.



Von Deutschlands Schicksal bist auch Du ein Teil, Was Du dem Lande tußt, Du tußt es Dir zum Heil!

Darum zeichne die Neuntel

Stücksumme, sehr hoch ist. Das wäre um so notwendiger, als von der laufenden Unterstüßung weder Kleidung und Schuhe, noch Bewerungsmaterial beschafft werden können.

Eine Versammlung der Bürgerschaft findet am Montag, dem 7. Oktober statt.

Den Ruf nach der Diktatur

läßt am Sonnabend das vaterlandsparteilich-alkendeutsche Amtsblatt erschallen, dem eine Volksregierung, wie sie von der Sozialdemokratie gefordert wird, vorschlägt.

Uns will scheinen, daß jetzt nur einer das Wort haben dürfte, denn sein Wort ist laut: Vindenburg! Innen wie außen! Wir stehen nicht an, zu erklären, daß eine Militärdiktatur der einzig richtige Weg wäre, um zu einer inneren wie äußeren Geschlossenheit zu kommen.

Der Wunsch, daß das Volk nur opfern und nichts zu sagen haben soll, ist bei den Reaktionen nicht neu. Allerdings würde durch eine Militärdiktatur gerade das Gegenteil von Einigkeit und Geschlossenheit erreicht. Und daß man damit zum Frieden kommen würde, wäre wohl erst recht ausgeschlossen.

Früherer Ladenschluß.

Das Postamt verordnet mit Geltung vom 30. September:

- 1. Alle Läden sind um 6 Uhr abends zu schließen. Die beim Ladenschluß im Laden anwesenden Kunden können nach bedient werden. Die künstliche Beleuchtung der Läden ist auf das unbedingt notwendige Maß einzuschränken; sie muß 6 1/2 Uhr abends vollständig aufgehört haben.
- 2. Der Geschäftsbetrieb der Läden darf nicht vor 8 Uhr, vom 1. November ds. Js. ab nicht vor 8 1/2 Uhr morgens beginnen; vorher ist jede künstliche Beleuchtung in ihnen verboten.
- 3. An Sonn- und Festtagen sind die Läden mit Ausnahme derjenigen, in welchen Milch, Brot, Konditorwaren und Blumen feilgehalten werden, geschlossen zu halten.

Geschäftsschluß für Bureaus, Kontore und Lagereien.

Das Polizeiamt verordnet mit Geltung vom 30. September:

- 1. Sämtliche Bureaus, Kontore und Lagereien sind um 6 Uhr abends zu schließen. Der Betrieb in den Geschäftsräumen darf nicht vor 8 Uhr morgens beginnen. Die künstliche Beleuchtung in den Geschäftsräumen ist auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken.
- 2. An Sonn- und Festtagen sind die in Ziffer 1 genannten Geschäftsräume geschlossen zu halten.
- 3. Während der Zeit, in welcher die Geschäftsräume (Ziffer 1) geschlossen zu halten sind, dürfen Angestellte jeder Art, insbesondere Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter männlichen und weiblichen Geschlechts in den Geschäftsräumen nicht beschäftigt werden.
- 4. Das Polizeiamt kann in einzelnen begründeten Fällen Ausnahmen zulassen.
- 5. Die Verordnung findet keine Anwendung auf: a) die beschriebenen Bureaus; b) die Bureaus der Handelskammer, der Gewerbekammer und der Landwirtschaftskammer, sowie der Landesversicherungsanstalt, der Ortsrentenkasse und der Eisenbahnen; c) diejenigen Bureaus, Kontore und Lagereien, welche notwendig solche Arbeiten zu erledigen haben, die mit dem Frachtschiffverkehr und Frachthandelsverkehr, sowie mit dem Bahngüterverkehr oder mit der Abgabe von Brennstoffen und Lebensmitteln zusammenhängen; d) den Geschäftsraum oder den Arbeitsplatz der Geschäftsinhaber oder Geschäftsführer; e) das Zeitungsgewerbe.

Herabsetzung der Polizeistunde.

Das Polizeiamt verordnet: 1. Öffentliche Theater- oder theaterähnliche Vorstellungen (Varietes und dergleichen), Zirkusvorstellungen, Singspiele, Gesangs- und deklamatorische Vorträge, Schaufstellungen jeder Art, Tongangführungen und Lichtspielhäuser müssen um 10 Uhr abends beendet sein. Die abendlichen Veranstaltungen dieser Art dürfen nicht später als 7 Uhr beginnen.

Der neue Posttarif.

Am morgigen 1. Oktober tritt der von uns bereits ausführlich wiedergegebene neue erhöhte Tarif für den Post- und Telegraphenverkehr in Kraft. Die alte Zehnphennigmarke kommt wieder zur Geltung, wenn auch nur im Ortsverkehr. Alle Briefe bis zu 20 Gramm kosten hier 10 Pfg., im Fernverkehr 15 Pfg.

Zur Durchführung des am 1. Oktober in Kraft tretenden Gesetzes über die neue Reichsabgabe der Post- und Telegraphengebühren hat das Reichspostamt folgende Anweisung erlassen: Die in der Nacht zum 1. Oktober um 12 Uhr 1 Minute und später eingeleisteten Sendungen unterliegen der neuen Reichsabgabe.

Öffentlicher Arbeitsnachweis. Zu unserem Artikel in der Sonnabendausgabe über den öffentlichen Arbeitsnachweis erhalten wir eine Zuschrift, in der besonders betont wird, daß durch Beschluß des Senates vom 26. Juni d. J. der Konjunktur der Gewerbekammer Dr. Schunt nur zum provisorischen Leiter des Arbeitsnachweises gewählt worden ist.

Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe: Die Firma Jost Hinz, Havemann u. Sohn 600 000 Mk. Die Stanz- und Emaillewerke vom Carl Thiel u. Söhne A.-G. 1 Million Mark. Herr Heinrich Thiel, Lübeck 200 000 Mk.

Auf ein fünfzigjähriges Bestehen kann am 1. Oktober die hiesige große Produktfirma H. Meyer & Co. in der Katharinenstraße, die Zweigniederlassungen in Hamburg und Köln unterhält, zurückblicken.

Ein Gefreiter als Eindringler. In den letzten Tagen wurden vornehmlich die Einwohner vor dem Burgthore durch Einbrüche beunruhigt. Der Dieb benutzte stets die Nachtzeit, um von den Gärten aus in Villen einzudringen. Er stahl, was ihm in die Hände fiel, doch schien er es hauptsächlich auf Lebens- und Genussmittel abgesehen zu haben.

Neur auf dem Kirchhof. Wie schon bereits berichtet, wurden am 13. ds. Mts. zwei hiesige Arbeiter und ein früherer Schankwirt aus der Gr. Burgstraße wegen Einbruchsdiebstahls festgenommen. Wie durch weitere Ermittlungen festgestellt, konnten den Festgenommenen noch weitere vier Einbruchsdiebstahle nachgewiesen werden.

Verhaftet wurde ein belgischer Zwölfjähriger, der in eine Arbeiter-Baracke in Rüditz eingeschlichen war, um dort einen Diebstahl auszuführen.

Hamburg. Nord. Sonnabend nachmittag gegen 5 Uhr wurde die Ehefrau Spinti in ihrer Wohnung, Saulthorblatt 106, ermordet aufgefunden. Der Tat verdächtig ist ihr Gemann, der hiesige Armeemusikant August Karl Friedrich Spinti. Er ist 35 Jahre alt, blond und schielt auf dem rechten Auge.

Siehe. Schwere Unwetter in Dithmarschen. Ein schweres Unwetter tobte Freitag abend 9 1/2 Uhr. Vom Wlt wurde in Weddigholten der große Besitz des Hofbesizers Heinrich Hansen total eingeeicht. Die Öhner und Schweine sowie die gesamte Ernte verbrannten; nur vom Mobilar konnte etwas gerettet werden.

Güstrow. Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich am Donnerstag nachmittag auf dem Güterbahnhof in Salendorf. Aus dem um 2 Uhr von Neubrandenburg dort einlaufenden Güterzuge sprang beim Passieren einer Weiche ein Wagen aus dem Gleise und ritz noch 5 Wagen mit fort. Diese wurden quer über das Gleis gemorren und total zertrümmert.

Neueste Nachrichten. Hertling und Hinge gehen? Berlin, 30. September. Wie die „Post. Ztg.“ hört, haben sowohl der Reichskanzler als auch der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Hinge dem Kaiser für des Forteswillens zur Verfügung gestellt. Graf Hertling scheint ursprünglich auch gestern noch nicht entschlossen gewesen zu sein, seine Entlassung einzureichen.

Neueste Nachrichten.

Hertling und Hinge gehen? Berlin, 30. September. Wie die „Post. Ztg.“ hört, haben sowohl der Reichskanzler als auch der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Hinge dem Kaiser für des Forteswillens zur Verfügung gestellt. Graf Hertling scheint ursprünglich auch gestern noch nicht entschlossen gewesen zu sein, seine Entlassung einzureichen.

Verantwortlich für die Rubrik „Aus Lübeck und den Nachbargebieten“ und die mit P. L. gezeichneten Artikel: Paul Löwigt, für den gesamten übrigen Inhalt: Johannes Stelling. Verleger: Th. Schwach. Druck: Friedrich Meyer & Co. Sämtlich in Lübeck.





Waggonen geordert wurden. Die beiden Städte bestanden die Rückzahlung ihrer Kosten, Mannheim 36100, Ludwigshafen 14000 Mk. Das Reich sowohl wie die Mecklenburger und Bayern lehnen die Forderung ab, die letzteren mit der Begründung, daß die Sperrung der Bäume im Interesse der Bevölkerung gelegen habe. Die Stadt Mannheim hat nunmehr den Rechtsweg beschritten und wenn die Klage gegen den bayerischen Staat Erfolg hat, wird Ludwigshafen gegen Bayern klagen. Die Abweisung der Klage würde einer Kriegsbeihilfe der beiden Städte gleichkommen und es wirft kein gutes Licht auf unsere Rechtsverhältnisse, daß eine solche Klage überhaupt nötig ist.

### Aus Nah und Fern.

**Was geht im Kriegswucheramt vor?** Der „Berliner Votale“ schreibt: „Die Gerichte über eigenartige Vorgänge im Betriebe des Kriegswucheramtes, die schon seit längerer Zeit im Umlauf sind, scheinen jetzt dadurch ihre Bestätigung zu finden, daß das Amt einer inneren Organisation unterzogen wird und zum Oktober von Schöneberg aus nach der Magazinstraße in Berlin verlegt wird, also in engere Verbindung zum Berliner Polizeipräsidium kommt. Was die Vorgänge selbst anbetrifft, so wird uns berichtet, daß das spurlose Verschwinden mehrerer seitens des Kriegswucheramtes beschlagnahmter Waggonen den Anstoß zu einer Untersuchung gegeben hat. Mehrere beteiligte obere Beamte, die zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit in ein Sanatorium übergesiedelt waren, wurden zur Rückführung zurückgerufen. Es wird angenommen, daß unzuverlässige Beamte des Wucheramtes und ihre Helfer beschlagnahmte Waren verschoben haben. Es ist auch die Rede von hohen Bekleidungsgebern, die von Lebensmittelaufkäufern, um die der Beschlagnahme verfallenen Waren zu befreien, an unzuverlässige mit dem Kriegswucheramt in Verbindung stehende Elemente gezahlt worden seien. Die eingeleitete Untersuchung hat bisher ergeben, daß bei dem Mangel an Beamten Hilfskräfte Anstellung gefunden haben, die in keiner Weise zur Beamteneinstellung geeignet waren. Durch die engere Angliederung des Amtes an das Berliner Polizeipräsidium soll eine schärfere Ueberwachung des Geschäftsbetriebes gewährleistet werden.“

Eine „Preußenaustreibung“ aus Niederbayern. Die „Münchener Post“ veröffentlicht folgendes Stimmungsbild aus Alt-

bayern, dem heimlichen Malfahrtsort. Als vor einigen Tagen ein von der Reichsgeldstelle geandeter Kommissar eine Mühle kontrollieren wollte, erhob sich fast die ganze Bauernschaft von Altötting dagegen: Mit Heugabeln, Rechen, Senfen, Mistgabeln und Messern bewaffnet zogen gegen 500 Personen vor die Mühle in der Befürchtung, daß „der Preuße“ das Getreide wegjahren lassen wolle. Als man beruhigend auf die Leute einreden wollte, erhob sich großer Lärm und die Rufe: „Die Mühle muß gehen!“, „Der Preuß muß raus!“ Nach langen Verhandlungen durfte die Mühle wieder gehen und „der Preuße“ mußte unverrichteter Sache abziehen.

### Kunst und Wissenschaft.

**Kaiserling 7.** Der kurländische Dichter Eduard Graf Kaiserling in München, ist 63 Jahre alt, gestorben. Einige Dramen, einige Werke erzählender Kunst, mit eindringendem Blick und teilnehmendem Herzen der Wirklichkeit abgewonnen, hat Kaiserling der deutschen Dichtkunst geschenkt. Sein Drama „Frühlingsopfer“, das auf mancher deutschen Bühne zur Aufführung gelangte, entstand in der besten Zeit deutscher naturalistischer Kunst, ein Stück Vollschichtung aus litauischer Dürftigkeit erschaut, lieblich durch eine Mädchengestalt und durch eine Bauernburschenfigur zugleich voll berber Kraft, an deren rohem Zugriff zarteres Leben zerbricht.

**Hermine Köner** — Direktor des Münchener Schauspielhauses. Es steht ein Wechsel in der Leitung des Münchener Schauspielhauses bevor. Wie die „Bayerische Staatszeitung“ erfährt, ist zwischen der Direktion des Theaters und Frau Hermine Köner ein Vertrag abgeschlossen worden, nach dem Frau Köner am 1. April 1919 die Leitung des Münchener Schauspielhauses mit allen Rechten und Pflichten übernehmen wird.

### Theater und Musik.

Das Stadttheater eröffnete gestern die fünfte Kriegswinterzeit mit Schillers Jugenddrama „Die Räuber“. Was den neuen Leiter unserer städtischen Bühne, Herrn v. Bongardt, bewegen hat, dieses Stück an die erste Stelle seiner hiesigen Wirklichkeit zu setzen, ist auf den ersten Blick nicht recht erkennlich. Vielleicht wollte er damit andeuten, daß die deutschen Klassiker bei ihm eine besonders bevorzugte Stätte finden sollen. Dagegen

wäre wenig einzuwenden, wenn ihm dafür die erforderlichen künstlerischen Kräfte zur Verfügung ständen. Aber es ist noch immer Krieg, und die wortgewaltigen Helden der Bühne haben nicht mehr das harte Spiel mit der rauhen eisernen Wirklichkeit vertauschen müssen. Und was dahinter blieb oder zurückblieb, hat nicht durchweg Meister der Kunst. In den „Räubern“ gärt und bräut es, ein revolutionärer Feuergeist umort darth, der sich über die gemohnten Schranken genial hinauswagt. Und dieser Geist muß auch in der Wiedergabe zu spüren sein, wenn sie unmittelbar und packend wirken soll. Sonst entbehrt man, daß diese Schillerische Gedankenwelt unserer heutigen Empfinden nicht immer zupakt, daß die „ausgebrüteten Kolosse“ doch recht bizarre Fänge tragen. Die gestrige Aufführung fand unter der Spielleitung des Herrn v. Bongardt statt. In der hiesigen Auffassung bekundete sich ein sicherer Blick für wirksame Bühnenbilder; das von der untergehenden Sonne bestrahlte Räuberlager sei nur als Beispiel dafür erwähnt. Wenn die Darsteller, die durchweg hier in Lübeck noch unbekannt sind, sich erst mit den atavistischen Verhältnissen unseres Theaters genauer vertraut gemacht haben, wird von dem gesprochenen Wort sicherlich weniger verloren gehen, als das gestern der Fall war. So blieb die Amalia fast gänzlich unverständlich und von dem weiteren alten Moor muß ähnliches berichtet werden. Schauspielersche Leistungen, die Temperament und Charakterisierungsvermögen erkennen lassen, haben Gert Lensch als Karl Moor und Rolf Ziegler als dessen schuftiger Bruder Franz. Auch die übrigen Mitwirkenden, über deren Können später mehr zu sagen sein wird, bemühten sich mit Eifer um ihre Aufgaben. Als Kriegsercheinung muß es bezeichnet werden, daß gestern die „Räuber“ vor fast ausverkauften Häufe gegeben werden konnten. Es waren sogar meistens Erwachsene erschienen. Früher sah man „Die Räuber“ nur in Volks- und Schülervorstellungen. P. L.

Im Logenlokal veranstalteten am Sonnabend Johanne Kauch-Godot (Cello) und Margarethe Büsing ein Konzert, dessen mit Geschmack zusammengestelltes Programm Werke von Thalberg, Chopin, Max Bruch, Reyer, Hugo Beyer und Brahms aufwies. Frau Kauch-Godot vereint im Spiel energische Vogerführung mit kraftvollem Ausdruck und natürlichem Empfinden. Sehr beachtlich, auch rein technisch, waren die Leistungen des Fräulein Büsing. Wenn auch die Zahl der Zuhörer nicht groß war, so konnten die beiden Künstlerinnen doch starken Beifall entgegennehmen.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Stelling.  
Verleger: Th. Schwarz, Druck: Friedr. Meyer & Co. Sämtlich in Lübeck.



# Sie springt ins Auge!

## Die Tafel:

daß mein Haus mit seinen noch gut sortierten Warenlagern und der großen Auswahl guter Qualitäten, verbunden mit außerordentlicher Preiswürdigkeit, eine vorbildliche Einkaufsstätte ist.

Es überzeuge sich Jeder durch einen persönlichen Besuch.

# Rudolph Karstadt Lübeck

**Ella Burmeister**  
**Wilhelm Tonagel**  
Verlobt. (4731)  
Stockelsdorf Lübeck  
den 29. September 1918.

Am 28. d. Mts. starb nach langem im Gebuld ertragenem schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter und Schwägermutter  
**Wilhelmine Stahr**  
geb. Kruse  
im 71. Lebensjahre. (4742)  
In ihrer Trauer  
**Th. Stahr** nebst Kindern und allen, die ihr nahe standen.  
Beginn der Trauerfeier am Donnerstag, d. 3. Oktober, nachm. 2 Uhr, im Trauerhause, Stockelsdorf, Poststr. 21.

**Arbeiter u. Frauen**  
werden gesucht. (4727)  
Arbeitsst. Bahnhof Lübeck  
**Brandl**, Jahstr. 1.

**Maschinenschlosser, Werkzeugmacher, Eisendreher, Fräser, Tischler, Klempner, Installateure, Schneider, Tapezierer, Betriebselektriker** für Stark- u. Schwachstromanlage (Telefon) werden dauernd gesucht. (4729)  
**Flugzeugbau Friedrichshafen**  
G. m. b. H.  
Werft Warnemünde.

**Gesucht Malergehilfen.**  
**August Fölsch**  
(4736) Fernruf 3428  
Hörweg 33, II (4749)

Zu verkaufen gute Bettstelle mit Sprungfederunterlage. Zu beziehen Montag nachmittags. (4738) Eurdstr. 84.

**Kraftige Erdbeerplanzen** bill. (4746) Adolfsstr. 2c.  
6 Bode. alte Rummeln zu verk. (4723) Margarethenstr. 13.

**Ganz zu kaufen gesucht**, Nähe Krankenhaus. Angeb. unt. BK an die Exped. d. Bl. (4740)

**Guterhaltene Puddingform** zu kaufen gesucht. Angeb. unter B V I an die Exp. (4738)

**Antoni von Del, Zirnis, Caden und alten Farben.**  
A. Fölsch, Bei St. Johannis 22.

**Zu kaufen gesucht** ein junger **Servierhund**.  
Ang. unt. G H 30 an d. Exp.

**Gelunden 1 Ring mit Schrift.** (4747) Abgub. Vorbest. 18a.  
Zu kaufen gesucht (4725) **Ganzhandstumpen, Knochen, Glasa, Papier, Zeitungen, zu höchsten Tagespreisen.**  
**Karl Kleinhold, Wartenhofstr. 25.**  
Telephon 2490.

**Hüte** in Sammet Velour Filz empfiehlt billigst (4735)  
**Minna Hertz, Beckergrube 50**  
**Hüte sowie Pelzfachen** werden modern umgearbeitet.

**Hochzeitsaufnahmen** oder Familien-Feste photograph. **Atelier Lubeca**  
Breite Straße 13. (4734)

**Patente etc.** besorgt und verwertet (4722)  
**Intern. Patent-Büro**  
**Wilh. Graefe**  
Schlüsselbuden 13. Fernr. 2140.

**Samt-, Seidenhüte u. Pelze** werden umgearbeitet. (4744) Schiumacherstr. 5/13.

**Uhr-Reparaturen.** Billige Preise. (4726) Gr. Auswahl in Wand-, Tisch-, Weck- und Taschenuhren.  
**Hermann Voß,** Uhrmacher.  
Breite Straße 54 und Häustr. 71.

**Visitenkarten**  
**Buchdruckerei Fr. Meyer & Co.**

**Ratten- und Mäusebazillen** mit Bitterung. 1 Köhre tötet 75 Mäuse oder 25 Ratten. Per Köhre Mt. 1.80, 3 St. 5 Mt. (4739)  
Z] A. Weyerstall, Wiesdorf, Rh.

Am Dienstag, d. 1. Oktober, abends 8 Uhr findet in Schwartau im Gasthof **Tranzvau** ein

**Vortrag** „Warum und wo müssen wir Kriegsbeschädigte uns organisieren?“  
statt. Alle Kriegsbeschädigten und ehem. Kriegsteilnehmer sind herzlich eingeladen.  
Freie Ausprache.  
Der Einberufer. (4741)

**Hansa-Theater.**  
Hente abend 7 1/2 Uhr  
**Schwarzwalddädel.**

**Wahlungs-Formulare** werden hergestellt in Fr. Buchdr. Friedr. Meyer & Co.

**Stadttheater Lübeck.**  
Spielzeit 1918/19. (4748)  
Dienstag, den 1. Oktober  
**Geographie und Liebe.**  
Komödie in 3 Akten von Björnsterne Björnson.  
1. Vorstellung im Dienstag-Abonnement.  
Anfang 7 1/2 Uhr  
Mittwoch, den 2. Oktober  
**Tannhäuser.**  
1. Vorstellung im Mittwoch-Abonnement.  
Anfang 7 1/2 Uhr

Donnerstag, den 3. Oktober  
**Das Extemporale.**  
Lustspiel in 3 Akten von Sturm und Fäber.  
Anfang 7 Uhr.